



**Der Labelgründer: Johnny Mercer.**

Die Swing- und Boogie-Mode verhalf der Schallplatten-Industrie in den 1930er Jahren zu einem enormen Aufschwung: In den USA stiegen die Plattenumsätze zwischen 1932 und 1939 etwa um das Vierzehnfache an. Eine Plattenfirma zu gründen lag also nahe – und schien doch im Jahr 1942 eine ungeschickte Entscheidung zu sein. Denn die Schallplatte hatte – durch Jukeboxes und Radio – so weit die Live-Musik verdrängt, dass nun die Musikergewerkschaft AFM die Einführung von Tantiemen-Zahlungen für jede verkaufte Scheibe verlangte. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen verhängte sie am 1. August 1942 den berühmten „recording ban“ – praktisch einen Aufnahmestreik. Außerdem befand sich das Land im Krieg: Amerika benötigte Rohstoffe, zum Beispiel den Schellack, der zunehmend rationiert wurde, aber zur Herstellung von Schallplatten nötig war. Keine Aufnahmen, kein Schellack – denkbar schlechte Voraussetzungen für den Start einer neuen Plattenfirma.

Doch das störte Johnny Mercer offenbar nicht. Der erfolgreiche Sänger und Songschreiber, ehemals Bandvokalist bei Paul Whiteman, dann Songtexter für Fred Astaire in Hollywood, war 1941 als Songwriter gleich viermal in den Top Ten vertreten, hatte noch Karriere-Träume als Interpret, etwas Geld auf der Kante und außerdem die bestehenden Plattenfirmen satt. Also gründete er einfach sei-

## Kleine Labelkunde des Jazz – Folge 5: Capitol

# Jazz-Gesang in Hollywood

Bye-bye, big band! Während des Zweiten Weltkriegs entdeckte die Jazz-Szene einen neuen Star: Der Bandsänger wandelte sich von der Einlage zum Haupt-Act. **Capitol**, das dabei wichtigste Label, leitete natürlich auch – ein Sänger. Von Hans-Jürgen Schaal.

ne eigene: Capitol. Unterstützung bekam er von Buddy DeSylva, einem ebenfalls erfolgreichen Songschreiber, der es gerade zum Filmproduzenten bei Paramount geschafft hatte, und Glenn Wallichs, dem Besitzer von Music City, des größten Plattenladens in Kalifornien.

Dank dieser geballten Kompetenz wusste sich das erste Plattenlabel der Westküste durchaus zu helfen. Wallichs besaß die nötigen Kontakte, um alte Plattenbestände einkaufen, einschmelzen und daraus Schellack für neue Produktionen herstellen zu lassen. Und auch der AFM-Streik hatte eine empfindliche Lücke: Er betraf nämlich die organisierten Musiker, aber nicht die Sänger. Das war auch der Grund, warum die Big Bands in den Kriegsjahren ihre Vokalistinnen in den Vordergrund stellten: Als bloße Begleit-Ensembles durften sie weiterhin Aufnahmen machen. Und wer hatte einen besse-

Nat King Cole Trio, dessen Leader er ermunterte, sich zunehmend sängerisch zu betätigen. Eine halbe Million Mal ging Nat Coles erste Capitol-Platte, „Straighten Up And Fly Right“, über den Ladentisch, Peggy Lees Debüt „Why Don’t You Do Right?“ sogar doppelt so oft. Auch Mercer selbst – Interpret, Texter, Labelpräsident und A&R-Mann in einer Person – hatte bei Kriegsende drei Nummer-1-Hits als Sänger. Ein Traumstart: Seine Firma verkaufte in den ersten vier Jahren 42 Millionen Schallplatten und eroberte damit ein Sechstel des US-Markts.

1953 – inzwischen auch zweifacher Oscar-Preisträger als Songschreiber – landete Mercer seinen letzten großen Coup für Capitol: Er verpflichtete den ehemaligen Big-Band-Sänger Frank Sinatra und gab damit einer unvergleichlichen Weltkarriere den Startschuss. Sinatras Album „In The Wee Small Hours“ (1955)

## 1953 landete Mercer den letzten Coup, verpflichtete Frank Sinatra

ren Draht zu Sängern und Songs als die beiden Hollywood-erfahrenen Songwriter Mercer und DeSylva? Also wurde Capitol das Label der Vokalistinnen und Studio-Orchester.

Schon im Gründungsjahr gab es die erste Goldene Schallplatte: für den „Cow Cow Boogie“, gesungen von Ella Mae Morse, der Vokalistin im Freddie Slack Orchestra. Im Folgejahr nahm Johnny Mercer persönlich Peggy Lee unter Vertrag, die Bandsängerin von Benny Goodman, sowie das

gilt als das erste, das durch seine konzeptionelle und emotionale Geschlossenheit den Namen „Album“ wirklich verdient. Gleichzeitig wurde es Johnny Mercer einfach zu viel: Der Erfolg des Labels war so gewaltig, dass man es nicht mehr „zum Spaß“ nebenher betreiben konnte. Er verkaufte seine Anteile an der Firma.

Von Anfang an mit Capitol verbunden war auch das Stan Kenton Orchestra, die 1941 gegründete Sensations-Big-Band in Kalifornien, Inbegriff von Gigantomanie,



**Nahmen für Capitol auf: Nat King Cole, hier mit der zweiten Ehefrau Maria Hawkins Ellington und Quincy Jones, ...**



**... Frank Sinatra, der Jahrhundertsänger und Entertainer ...**



**... sowie Miles Davis, das wandlungsfähige Trompetenwunder.**

Foto: EMI Music LTD

„Progressive Jazz“ und hollywoodeskem Westcoast-Sound. Dieses Orchester überlebte ein Vierteljahrhundert lang alle Jazz-Krisen: Kentons ehemalige Bandsängerin June Christy machte bei Capitol Karriere, Kentons Manager Lee Gillette war gleichzeitig Chefproduzent beim Label, Kentons Chefarrangeur Pete Rugolo (1945-49) auch Capitols A&R-Agent. Als Kenton 1961 mit einer 26-köpfigen Band (16 Blechbläser!) seine Version der „West Side Story“ aufnahm, wäre sie beinahe die Grundlage der gleichzeitigen Musical-Verfilmung geworden. Capitol tröstete sich damals mit einem 16. Platz in den Pop-Albumcharts und einem Grammy für das beste Big-Band-Jazz-Album des Jahres.

Arrangeur Pete Rugolo war es auch, der sich 1948 bei Capitol für das aktuelle Projekt seines Kollegen Gil Evans mit Miles Davis starkmachte. Durch die Vermittlung von Walter Rivers, einem Verwandten von Johnny Mercer, stimmte der Produzentenstab schließlich zu. Zwölf Schellack-Seiten sollte Miles' neunköpfiges „Capitol Orchestra“ in drei Sessions aufnehmen. Miles Davis erinnert sich: „Die erste Session lief völlig reibungslos. Die Leute von Capitol Records fanden die Aufnahmen so gut, dass sie ‚Move‘ und ‚Budo‘ schon einen Monat später als

78er rausbrachten, und dann, im April, ‚Jeru‘ und ‚Godchild‘.“ Doch dann erlosch offenbar die Begeisterung: Die beiden folgenden Sessions blieben unveröffentlicht bis zum Jahr 1954, als Rugolo das Nonett-Projekt unter dem Titel „Birth Of The Cool“ als Album präsentierte. Allerdings fehlten darauf vier Stücke, darunter die der ersten Schellackplatte. „Und darüber war ich ziemlich sauer“, schreibt Miles Davis. Dennoch wurde das Album zum verspäteten Startschuss für seine Star-Karriere.

Auch mit einer anderen Pioniertat des Cool Jazz hatte man bei Capitol Probleme. Lennie Tristano, der blinde Jazz-Avantgardist, hatte 1949 ein Sextett mit seinen besten Studenten zusammengestellt und verlangte ihnen sogar freie Improvisationen ohne Akkord- und Tonart-Vorgaben ab. Der Kritiker Alun Morgan schreibt: „Das Ergebnis ist noch immer ein höchst bemerkenswertes Stück Telepathie und kündigt bereits die Free-Bewegung an, die noch einige Jahre entfernt war. Während und nach der Session zeigten sich die Capitol-Leute aber ungehalten und weigerten sich, Lennie für die Session zu bezahlen – bis eine wachsende Lobby um den Kritiker Barry Ulanov die Veröffentlichung der Platte – und die Bezahlung von Tristanos Gage – erkämpfte.“

Später hatte Capitol einmal ein sehr glückliches Händchen mit Jazz: Joe Zawinuls „Mercy, Mercy, Mercy“ wurde in einer Live-Aufnahme des Cannonball-Adderley-Quintetts 1964 zum Welthit. Das Stück, ursprünglich als Begleitmotiv für einen Gospelsong geschrieben, erhielt seinen Titel durch den Hochsprung-Weltmeister John Thomas, der bei einem Clubauftritt vor Begeisterung die Worte „Mercy, mercy, mercy!“ schrie. „Nicht

lange danach kamen wir nach Los Angeles, um dort eine Platte aufzunehmen, im Capitol-Gebäude an der Vine Street“, erzählte Zawinul. „Nachmittags übten wir, und abends folgten die Recording Sessions, live, mit 80 oder 90 Zuschauern. Ich sagte zu Cannonball: ‚Wenn die hier ein Wurlitzer haben, dann spiele ich es auf dem Wurlitzer.‘ Der Klang dieser kleinen elektrischen Klaviere hatte mir schon immer imponiert. Well, man hört ja auf der Platte, wie die Leute auf das Stück reagieren. Wir haben schon gewusst, das wird was.“

1955, mit Mercers Ausscheiden, war Capitol für 8,5 Millionen Dollar vom Konzern EMI erworben worden. Der berühmte, 1956 errichtete Capitol Tower in Los Angeles, äußerlich einem Stapel Single-Platten nachgebildet und mit den legendären Capitol-Studios im Erdgeschoss, galt noch als „the house that Nat built“ – das Haus, das auf den Verkaufserfolgen von Nat King Cole beruhte. Doch rasch wandelte sich Capitol unter EMI zum Rock'n'Roll-Label: Dort machte Peggy Lee ihre zweite Karriere („Fever“), dort erschienen in den USA die Beach Boys und die Beatles, später auch Heavy Metal und HipHop. Die Jazz-Marke Blue Note, 1985 von EMI als Sub-Sublabel von Capitol neu gestartet, kümmert sich heute um die Wiederveröffentlichungen von Capitol Jazz. ■

## Capitol

Gründung: Los Angeles, 1942  
Wichtige Produzenten: Johnny Mercer, Lee Gillette, Dave Dexter, Pete Rugolo  
Wichtige Künstler: Cannonball Adderley (1964-1969), Nat King Cole (1943-1965), Duke Ellington (1953-1955), Woody Herman (1948-1950), Stan Kenton (1943-1968), Peggy Lee (1943-1951, 1957-1972), Frank Sinatra (1953-1960)

## CD-Tipps

**Miles Davis**, Birth Of The Cool (1949/50, Blue Note/EMI)  
**Frank Sinatra**, In The Wee Small Hours (1955, Capitol/EMI)  
**Cannonball Adderley**, Mercy Mercy (1964, EMI/IRS)